

allgemein anerkannten Grundlagen in Ägypten, Mesopotamien, Hellas und Rom in den Kulturen Mittel- und Westasiens (Altai = Iran) eine selbständige Hauptwurzel festgestellt hatte, legt er eine gleiche jetzt in dem nordeuropäischen Kreis frei, der bisher so wenig beachtet wurde. „Nun kann aber das, was wir gewöhnt sind als romanisch und gotisch zu bezeichnen, das heißt die eigentliche Blüte der westeuropäischen Kunst, in ihrer Eigenart dem Süden und allen sonstigen Kunstkreisen der Erde gegenüber nicht begriffen werden, ohne daß man versucht hat, das Denken in Gurt und Foch aus dem Fachwerk, der Wölbung auch aus dem Blockbau und der Lagerung von Dach und Decke auf von der Wand unabhängigen Gliedern im normannischen Mastenbau zu verstehen.“ Einzelaufsätze wie: Der Rhodamer Schatzfund, Das Osebergschiff und die Wikingerzeit, Spuren des ältesten deutschen Holzbaues (Strzygowsty), Ursprung der germanischen Tierornamentik (Brehm), Altgermanische Holzbaukunst (Klebel) suchen hierfür die Beweise zu erbringen. Wenn man den Verfassern auch nicht in allen Einzelheiten zustimmen wird, so ist doch die Tatsache, daß unsere prähistorische Arbeit jetzt auch bei den Nachbargebieten Anerkennung findet, höchst erfreulich.

Jacob = Friesen.

Wegewitz, Willi: Aus vergangenen Tagen. Eine Zusammenstellung von 7 Beiträgen zur Urgeschichte unserer Heimat (Stader Heimatbücher, Heft 10/12). Stade 1926, 72 S., 2 Taf., 12 Textabb.

Das Stader Museum hat einen erfolgreichen Aufschwung in seiner Beteiligung an der Urgeschichtsforschung in Niedersachsen genommen, seit seine urgeschichtliche Sammlung von Lehrer W. Wegewitz betreut wird. Die vorliegende Schrift ist ein Zeugnis seiner rührigen Tätigkeit. Sie bringt Aufsätze über Lesefunde von einer Feuersteinwerkstätte und über mehrere mit großer Sorgfalt durchgeführte Ausgrabungen. Um in weitesten Kreisen Verständnis für den Wert der Bodenfunde zu wecken, ist eine allgemeinverständliche Einführung vorausgeschickt. Wir empfehlen das wohlfeile Büchlein (90 Pf.) allen Freunden der Urgeschichtsforschung.

Hans Gumme l.

Schirwitz, R.: Zur Vorgeschichte des Harzes; Zeitschr. des Harzvereins 59, 1926, S. 1—45, 3 Taf., 1 Karte.

Verfasser gibt zunächst ein Verzeichnis der urgeschichtlichen Funde des Harzes. Dabei wäre m. E. die Anordnung der Fundorte besser nicht in der Reihenfolge des Abc für das ganze Gebiet, sondern nur innerhalb der einzelnen Kreise bezw. entsprechenden Verwaltungsgebiete (selbstverständlich allerdings unter Hinzufügung eines alphabetischen Nachschlageverzeichnisses) erfolgt. Dadurch wäre die Benutzbarkeit der an sich sehr erfreulichen Fundorte — die Maßstabangabe hätte nicht fehlen sollen — wesentlich erleichtert worden. Die bereits im thüringischen Inventarwerk von Göke, Höfer und Friesche gemachten Angaben sind nicht wiederholt, die betreffenden Orte aber mit aufgezählt. Dabei wären Hinweise auf die in Betracht kommenden Stellen des genannten Werkes erwünscht gewesen.